



Herford gehört dem Führer: Kreisparteitag der NSDAP 1938 auf dem Alten Markt. Ein Jahr später marschierten viele der hier angetretenen Männer in den Krieg und in den Tod.

FOTOS: KOMMUNALARCHIV HERFORD (SAMMLUNG FENSKE)

Fackelzug für Baldur von Schirach

Heute vor 80 Jahren: Demonstration und Kundgebung zum Tag der Machtübergabe an Adolf Hitler

VON HARTMUT BRAUN

■ Kreis Herford. Kalt war es in Herford am Abend des 30. Januar 1933. Es froh, auf den Straßen bildete sich Glatteis. In der Nacht sank das Thermometer auf minus 9 Grad. Dennoch formierten sich bei Dunkelheit in der Innenstadt, wo viele Leute unterwegs waren, Menschen in braunen Uniformen zum Fackelzug mit Marschmusik. Er führte zum evangelischen Vereinsheim an der Löhrrstraße. So begann vor 80 Jahren das „Dritte Reich“ in Herford.

Wenige Stunden zuvor war Adolf Hitler in Berlin zum Reichskanzler ernannt worden. Dadurch war der Andrang zu der schon länger geplanten, prominent besetzten, NSDAP-Versammlung so groß, dass spontan eine Parallel-Kundgebung in Brinkmanns Saal (heute Stelzenhaus) organisiert wurde. Die Redner sollen zwischen den Sälen hin und her gependelt sein.

Gauleiter Dr. Meyer war aus Münster angereist: Ein „gigantisches Rettungswerk“ werde Hitler heute beginnen, rief er in die Säle, und: „Für ein Reich der Ehre und der sozialen Gerechtigkeit...“

Nach der Pause war Reichsjugendleiter Baldur von Schirach an der Reihe, ein Star der nationalsozialistischen Bewegung. Er hatte zuvor am Helipa (dem heutigen Capitol) den Vorbeimarsch der Fackelträger feierlich entgegengenommen. Jetzt



Redner am 30. Januar 1933: Baldur von Schirach.



Parteigründer: Rudolf Kosiak gründete 1925 die NSDAP Herford – und nach dem 2. Weltkrieg auch die örtliche FDP.

verkündete er in beiden Sälen die erste Etappe der nationalsozialistischen Revolution. „Es wird ein Staat errichtet werden,

INFO

Vortrag, Buch und Ausstellung

◆ Das Standardwerk zum Thema stammt von Norbert Sahrhage: Diktatur und Demokratie in einer protestantischen Region – Stadt und Landkreis Herford 1929 bis 1953, Verlag für Regionalgeschichte 2005. Es ist die Promotion des Geschichtslehrers und Krimi-Autors aus Spenge.

◆ „Bünde – Geschichte einer Stadt im Nationalsozialismus“ ist ein Vortrag übergeschrieben, den Norbert Sahrhage am Donnerstag, 31. Januar, hält. Die Veranstaltung der „Antifa Bünde/Kommunistische Gruppe“ findet in Kooperation mit dem Freiherr vom Stein Gymnasium statt und beginnt um 19 Uhr in der Mediathek der Schule, Ringstraße 69, Bünde.

◆ Im Herforder Zellentrakt präsentiert das Kuratorium Erinnern, Forschen, Gedenken vom 21. März bis zum 15. Dezember eine umfangreiche Ausstellung „Herford gehört dem Führer? – Die Nazifizierung Herfords“.

der für jeden, der seine Gesetze nicht achtet, sich nicht scheuen wird, ein Schafott zu errichten.“ Auch in Bünde traten Männer

zum Fackelzug an: NSDAP und Stahlhelm waren hier gemeinsam unterwegs – ihr Zug endete am Kriegerdenkmal, wo ein Stahlhelm-Sprecher den Schulterschluss mit der NSDAP beschwor.

Der Historiker Norbert Sahrhage berichtet von einer dritten Kundgebung im Kreis Herford an diesem Abend. Sie fand in Spenge statt und wurde von der Kommunistischen Partei (KPD) organisiert. „Hitler verrecke“ wurde dort skandiert – es war für eine lange Zeit die letzte legale Protestaktion von Hitler-Gegnern.

Das bürgerlich-protestantische Herford war alles andere als eine Hochburg der Nationalsozialisten. Zwar gab es seit 1925, gründet von dem 24-jährigen Angestellten der Kreisverwaltung, Rudolf Kosiak, eine NSDAP-Ortsgruppe. An der Lübberstraße war um 1930 in einer alten Schokoladenfabrik (wo heute Saturn ist) ein SA-Heim mit Schlafsaal eingerichtet worden.

Doch die Mitgliederzahl in der Stadt lag Anfang 1933 bei weniger als 400 Leuten, organisiert in drei Ortsgruppen – die Sozialdemokratie war personell viel stärker. Und bei den Wahlen blieb die Hitler-Partei stets in der Minderheit: 39 Prozent hatte sie in der Spitze im Juli 1932 erreicht – im November war der Anteil schon wieder auf

34 Prozent geschrumpft. Im Norden des Kreises war die NSDAP stärker: Bünde wählte im November zu 40 Prozent die NS-Partei, in den Ämtern Rödinghausen und Kirchlingern waren es über 50 Prozent.

In der Kommunalpolitik spielte sie allerdings keine Rolle. Noch im März zu den Kommunalwahlen trat sie nur in Herford, Bünde, Vlotho und Enger mit eigenen Wahlvorschläge an – in anderen Gemeinden tauchte sie nur auf bürgerlichen Einheitslisten auf.

Doch Wahlen hatten ohnehin keine Bedeutung mehr: In atemberaubenden Tempo stellten sich Bürgermeister und Kommunalbeamte auf die neue Zeit ein. Kommunisten wurden verhaftet, führende

»Kreisbediensteter gründet die Partei«

SPD-Leute wie der Reichstagsabgeordnete Julius Finke in „Schutzhaft“ genommen, Parteien und Gewerkschaften verboten. In den Zeitungen häuften sich Berichte über den Aufschwung: in Beschäftigungsprojekten wie dem Ausbau der Salzuffer Straße finden Menschen Arbeit; die Turngemeinde lädt zum 25-km-Gepäckmarsch mit der SA, aus Berlin kommen Steuerentlastungen für den Mittelstand, der bestehende Einzelhandel wird durch das Verbot der Gründung neuer Läden geschützt. Zwangssterilisationen werden eingeleitet. Gauleiter Meyers „Reich der Ehre“ beginnt.